

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch wieder im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 279. Tag unserer Bibelreise. Gelesen haben wir heute Jesaja 64, 65 und 66, Jesus Sirach 17 und sowie das 19. Kapitel des Matthäusevangeliums.

In Jesaja 64 finden wir die Fortsetzung des Gebets, das wir im Kapitel 63 gelesen haben. Die Menschen, die aus dem Exil zurückgekehrt waren, richteten ein wunderschönes Gebet an den Herrn. In Vers 1-4 bittet das Volk Gott darum, in all Seiner Macht und Herrlichkeit zu kommen. Im nächsten Abschnitt lesen wir davon, was Gottes großen Werken im Wege steht, nämlich unsere vielen Sünden. Vers 5: *„Wie ein Unreiner sind wir alle geworden, unsere ganze Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid. Wie Laub sind wir alle verwelkt, unsere Schuld trägt uns fort wie der Wind.“* Wenn es um unsere Gerechtigkeit schon so schlecht bestellt ist, wie sieht es dann mit unserer Ungerechtigkeit aus? Vers 8: *„Zürne nicht allzu sehr, HERR, denk nicht für immer an die Schuld!“* Es ist eines der bewegendsten Gebete in der Hl. Schrift. Halleluja!

Jesaja 65 unterteilen wir in drei Sektionen. Im ersten Abschnitt (Vers 1-7) lesen wir von der Strafe für die Stolzen und Abtrünnigen, die nicht davon ablassen, falsche Götter anzubeten. Die Strafe wird kommen. Einige der Rückkehrer aus der babylonischen Gefangenschaft frönten immer noch dem Götzendienst. In den Versen 6+7 ertönt Gottes Richtspruch: *„Siehe, es ist aufgeschrieben vor mir, ich werde nicht schweigen, sondern ich vergelte, ja ich vergelte ihnen in ihren Schoß hinein: für eure Schuld und die Schuld eurer Väter, spricht der HERR. Denen, die auf den Bergen räucherten und mich auf den Hügeln verhöhnten, messe ich zuerst ihren Lohn zu, in ihren Schoß hinein.“* Im zweiten Teil (Vers 8-16) ist der Lohn für die Gerechten beschrieben, die treu an Gott und dem Glauben festhalten.

Vers 8: *„ So spricht der HERR: Wie wenn sich Saft in der Traube findet und man sagt: Verdirb sie nicht, denn es ist Segen darin, so will ich um meiner Knechte willen handeln, um nicht das Ganze zu vernichten.“* Die Heiligen werden gemäß ihrer Verdienste reichlich entlohnt werden. Vers 10: *„Dann wird die Scharonebene zur Schafweide und das Achortal zum Lagerplatz der Rinder, für mein Volk, das mich sucht.“* Das Achortal, das Tal der Zerstörung, wird nun zu einem Ort des Segens. Im letzten Teil (Vers 17-25) sind der neue Himmel und die neue Erde beschrieben. Es ist die ultimative Antwort auf die Gebete der Menschen: Der Herr wird die ganze Schöpfung erlösen und erneuern. Halleluja! Es ist wieder eine apokalyptische Prophezeiung. Der Hl. Petrus beruft sich auf diese Verheißung in 2 Petrus 3,13+14: *„Wir erwarten gemäß seiner Verheißung einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt. Deswegen, Geliebte, die ihr dies erwartet, bemüht euch darum, von ihm ohne Makel und Fehler in Frieden angetroffen zu werden!“* Der Hl. Petrus ermutigt die Menschen dazu, ein heiliges Leben zu führen.

Der Hl. Johannes schreibt analog dazu in der Offenbarung 21, 1: *„Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr.“* Ihr seht, es ist hier fast gleich ausgedrückt, es geht um die ewige Freude, die im Universum herrscht, wenn die Erlösung kommt. Die ganze Schöpfung sehnt sich nach der Erlösung. Das ist die wunderbare Wandlung, die durch den Herrn geschieht. Alles wird sich ändern – die Gesellschaft, die Spiritualität, der Einzelne und die Natur. Preiset den Herrn!

Nun zum letzten Kapitel des Buchs Jesaja, zum Kapitel 66, das wir wiederum in drei Themenbereiche unterteilen können. Im ersten Teil (Vers 1-6) geht es um die wahre Anbetung Gottes. Wir lesen den Vers 2: *„Dies alles hat meine Hand gemacht und so ist dies alles geworden - Spruch des HERRN. Auf*

*den blicke ich: auf den Armen und auf den, der zerschlagenen [reumütigen] Geistes ist und der zittert vor meinem Wort.“* Es ist der Mensch, der das Wort Gottes mit großer Demut hört. Halleluja! Wenn wir diesen Abschnitt weiterlesen, stellen wir fest, dass Gott die Veräußerlichung des Glaubens, aber auch den sogenannten Inklusivismus ablehnt, d.h. heidnische Praktiken in den Gottesdienst mit einzubinden. Gott kündigt die Strafen hierfür an.

Der zweite Teil handelt von den neuen Menschen, von der Zeit, wenn Juden und Heiden zusammen um den Erlöser versammelt sind. Diese Prophezeiung erfüllt sich in der Kirche. Die übergroße Liebe des Herrn manifestiert sich in Seiner Kirche. Vers 12: *„Denn so spricht der HERR: Siehe, wie einen Strom leite ich den Frieden zu ihr und die Herrlichkeit der Nationen wie einen rauschenden Bach, auf dass ihr trinken könnt; auf der Hüfte werdet ihr getragen, auf Knien geschaukelt.“* So ist die Mutter Kirche, die dich umsorgt. Vers 13: *„Wie einen Mann, den seine Mutter tröstet, so tröste ich euch; in Jerusalem findet ihr Trost.“* Wie schön das ist!

Im dritten Teil (Vers 14-24) geht es um die erneuerte Welt. Es ist wieder eine apokalyptische – endzeitliche – Prophezeiung. Geistig gesehen bedeutet dies, dass alle Feinde der Kirche vernichtet werden und dass Menschen, die Gott ablehnen, dem Untergang geweiht sind. Vers 24: *„Und sie werden hinausgehen und die Leichen der Männer sehen, die mir abtrünnig geworden sind. Denn ihr Wurm stirbt nicht und ihr Feuer erlischt nicht und sie werden ein Abscheu sein für alles Fleisch.“* Hier geht es um die ewige Verdammnis.

Liebe Kinder Gottes, das Buch Jesaja schließt mit mahnenden Worten, die uns daran erinnern sollen, wie wichtig es ist, die uns geschenkte Zeit in rechter Weise zu nutzen, Gott zu dienen, Gott anzubeten. Halleluja! Wir haben die Wahl: Anbetung oder Verdammnis. Damit schließen wir das Buch Jesaja. Wenn es die Zeit erlaubt, werde ich euch später noch eine Zusammenfassung zum Buch Jesaja geben. Preiset den Herrn!

Kommen wir nun zu Jesus Sirach Kapitel 17. Die Hauptbotschaft dieses Kapitels ist, dass Gott den Menschen nach Seinem Antlitz geschaffen hat. Analog hierzu haben wir die Schöpfungsgeschichte in Genesis gelesen. Da Gott den Menschen nach Seinem Antlitz geschaffen hat, kann der Mensch die göttliche Barmherzigkeit empfangen. Das ist sehr wichtig. Im ersten Teil finden wir eine spirituelle Vision über die Menschen, dem von Gott die Herrschaft über die Welt gegeben wurde. Alle Regierungen und Herrscher sind von Gott eingesetzt. Israel hat Gott als Erstgeborenen erwählt. Gott erwartet von Seinen Menschen, dass sie sich heilig und tugendhaft benehmen und die Sünde meiden, da sie nach dem Antlitz Gottes geschaffen sind. Vers 22: *„Die Barmherzigkeit eines jeden ist wie ein Siegel bei ihm und er wird die Güte eines Menschen hüten wie den Augapfel.“* Wir sind also berufen, freundlich und freigiebig zu sein. Vers 23: *„Danach wird er sich erheben und ihnen vergelten und er wird ihre Vergeltung auf ihr Haupt kommen lassen.“*

Der zweite Teil (Vers 24-32) hat Umkehr und die Barmherzigkeit des Herrn zum Thema. Vers 25+26: *„Wende dich zum Herrn und lass ab von den Sünden! Bitte vor seinem Angesicht und vermindere das Ärgernis! Kehre zum Höchsten zurück und wende dich ab vom Unrecht! Denn er wird dich den Weg aus der Dunkelheit in das Licht der Gesundheit führen. Und hasse über alle Maßen Gräueltat!“* Die Sünde sollen wir über alle Maßen hassen. Vers 29: *„Wie groß ist das Erbarmen des Herrn und die Vergebung für die, die sich ihm wieder zuwenden?“* Halleluja!

Im 19. Kapitel des Matthäusevangeliums belehrt uns der Herr über die Unauflöslichkeit der Ehe. Vers 9: *„Ich sage euch: Wer seine Frau entlässt, obwohl kein Fall von Unzucht vorliegt, und eine andere heiratet, der begeht Ehebruch.“* Die Kirche erkennt Ehebruch nicht als Grund für eine Scheidung an. Hierzu zitiere ich George Leo Haydock: *„Hierzu sage ich euch Folgendes. Es ist bemerkenswert, daß in den Paralleltexten von Markus 10,2, Lukas 16,18 und 1 Korinther 7,10+11 die Ausnahme der Unzucht fehlt; auch, dass Matthäus selbst sie im zweiten Teil des Verses ausläßt und absolut sagt, daß derjenige, der die Verstoßene heiratet, Ehebruch begeht. Vielleicht hat es sich hier aus Kap. 5,32 eingeschlichen, wo es in einer Formulierung steht, die dieser sehr ähnlich ist, aber einen ganz anderen Fall ausdrückt.“* Der Hl. Augustinus fügt hinzu: *„Eine Wiederherstellung der Ehe, auch nach tatsächlich begangenen Ehebruch, ist weder schändlich noch schwierig, wo es einen unzweifelhaften Sünderlass durch die Schlüssel des Himmelreichs gibt; nicht, dass eine Ehebrecherin nach der Scheidung von ihrem Mann wieder zurückgerufen werden sollte, sondern dass sie nach ihrer Vereinigung mit Christus nicht mehr Ehebrecherin genannt werden sollte.“* Halleluja!

Vers 12: *„Denn manche sind von Geburt an zur Ehe unfähig, manche sind von den Menschen dazu gemacht und manche haben sich selbst dazu gemacht - um des Himmelreiches willen.“* Der Hl. Hieronymus kommentiert hierzu wie folgt: Er spricht von drei Arten von Eunuchen, von denen zwei fleischlich und einer geistlich sind. Die eine, die so von Mutterleib an geboren ist; die andere, die durch Feinde oder Ausschweifungen dazu gemacht wurde; die dritte, die sich für das Himmelreich dazu gemacht hat, diejenige, die zwar Männer hätten sein können, aber für Christus zu Eunuchen wurden. Ihnen ist der Lohn versprochen, denn den anderen, deren Enthaltbarkeit unfreiwillig war, steht nichts zu. Nur derjenige, der den fleischlichen Begierden um Christi und des Himmels willen entsagt, ist wahrhaft enthaltsam. Jeder prüfe sich, ob er stark genug für diese Enthaltbarkeit ist und stark genug ist, dafür zu kämpfen.“ Halleluja!

Vers 16+17: *„Und siehe, da kam ein Mann zu Jesus und fragte: Meister, was muss ich Gutes tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Er antwortete: Was fragst du mich nach dem Guten? Nur einer ist der Gute. Wenn du aber in das Leben eintreten willst, halte die Gebote!“* Hierzu der Kommentar von Johannes Chrysostomus: *„Warum antwortet nun Christus so zu ihm und spricht: „Nur einer ist der Gute?“ Weil dieser Mann als einfacher gewöhnlicher Mensch zu ihm kam, redete Er mit ihm auf seiner Ebene. Und in der Tat antwortete Er in vielen Fällen auf die geheimsten Gedanken derer, die zu Ihm kamen; als ob Er sagte: „Wir beten an, was wir kennen.“ Und: „Wenn ich von mir selbst Zeugnis ablege, ist mein Zeugnis nicht wahr.“ Wenn er also sagte: "Nur einer ist der Gute", so sagte er das nicht, um sich selbst als gut zu bezeichnen, im Gegenteil; denn er sagte nicht: "Warum nennt ihr mich gut? Ich bin nicht gut"; sondern: Es ist keiner gut, das heißt, keiner unter den Menschen. Und wenn Er dasselbe sagte, so sagte Er es nicht so, als ob Er den Menschen die Güte absprechen würde, sondern im Gegensatz zur Güte Gottes.“*

Liebe Kinder Gottes, ich bete, dass diese Lehren euch berühren und tief in euer Herz eindringen mögen und alles aus euch entfernen, was nicht göttlich, nicht himmlisch und gegen das Reich Gottes ist. Das Wort Gottes wäscht uns rein.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.